

Landtags-Verhandlungen. Herrenhaus.

Sitzung vom 29. Oktober.

Der Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Das Haus setzt in seiner heutigen Sitzung die Spezialdiskussion über die Kreisordnung fort. Zu einer Debatte gab zunächst § 54 der Kommissions-Vorlage Veranlassung. Derselbe handelt von der Bestellung kommissarischer Amtsvorsteher. Dieselben sollen vom Oberpräsidenten ernannt werden und zwar — wie die Fassung des Abgeordnetenhauses will — „auf Vorschlag“ des Kreis-Ausschusses, nach dem Antrag der Kommission: „nach Anhörung“ des Kreis-Ausschusses. Außerdem hat die Kommission dem Paragraphen folgenden Zusatz gegeben: „In Fällen, wo dies nicht mit besonderen Unzulänglichkeiten verbunden ist, kann die Verwaltung auch zeitweilig dem Landrath mit dessen Zustimmung übertragen werden.“ Der Antrag des Professors Baumstark, die Fassung des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, wird durch den Regierungskommissar Verjus unterstützt, der namentlich dem letzten Zusatz für absolut unzulässig erklärt, da die Stellung des Landraths als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses damit nicht in Einklang zu bringen sei.

Die Herren von Kleist-Regow und Graf Brühl ließen sich durch diesen Einwand nicht irre machen. Unter Hinweis auf einige Petitionen, welche die gesamte Polizeiverwaltung überhaupt in die Hände des Landraths gelegt wissen wollen, verlangten sie die Annahme des Zusatzes, die auch vom Hause mit großer Majorität beschlossen wurde. § 55 regelt die Obliegenheiten des Amtsvorstehers. Zu seinem Ressort gehört die Polizei, soweit sie nicht durch besondere Gesetze anderen Beamten übertragen ist und — nach der Fassung des Abgeordnetenhauses — außerdem „die sonstigen öffentlichen Angelegenheiten des Amtes nach näherer Vorschrift dieses Gesetzes.“ Die Kommission des Herrenhauses hat diesen letzten Satz gestrichen; Prof. Baumstark beantragte dessen Wiederherstellung, da er denselben für unentbehrlich hielt trotz der bisherigen Beschlüsse, welche dem Amtsvorsteher alle kommunalen Funktionen genommen haben. Auch diesmal folgte das Haus der Leitung der Herren v. Senft und Graf Brühl und lehnte das Amendement ab. Ebenso wurden alle andern, von der liberalen Seite zu den folgenden Paragraphen eingebrachten Abänderungsanträge verworfen, und der Rest des vierten Abschnitts — mit Ausnahme des § 66, über den die Beschlussfassung bis zur Berathung des § 178 ausgesetzt wurde — ohne wesentliche Debatte in der Fassung der Kommission unverändert angenommen.

Der fünfte Abschnitt handelt vom Amte des Landraths. § 70 bestimmt, daß der Landrath auf Vorschlag der Kreisversammlung aus der Zahl der Grundbesitzer und Amtsvorsteher vom Könige ernannt wird. Die Kommissionsvorlage beschränkt das Präsentationsrecht auf den Kreis der Amtsvorsteher und der größeren Grundbesitzer, wogegen der Professor Baumstark beantragte, die Zahl der Präsentationsfähigen auf alle Grundbesitzer, Amtsvorsteher und Bürgermeister des Kreises auszuweihen.

Graf Brühl wurde durch dieses Ansinnen zum hellen Zorn gereizt. Er warf der Partei des Antragstellers vor, daß sie auf dem Gebiete altgebrachten Rechts vollkommen tabula rasa machen wolle und rief alle Gesinnungsgegnossen zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Rechtscontinuität (!) in die Schranken. Die Unterstützung, welche die Regierung dem Baumstark'schen Amendement angedeihen ließ, veranlaßte Herrn v. Kleist-Regow, derselben den Vorwurf der Inkonsistenz zu machen, da die ursprüngliche Regierungsvorlage ebenfalls die Präsentationsfähigkeit auf den größeren Grundbesitz beschränkt habe.

Der Minister des Innern lehnte diesen Vorwurf ab. Allerdings habe er im Allgemeinen den Stand der Großgrundbesitzer für den geeignetsten, dem Kreise den Landrath zu liefern; besäße aber einmal ein kleiner Grundbesitzer so sehr das Vertrauen der Kreisversammlung, daß man seine Präsentation beschleße, so werde hierdurch jenem Prinzip doch nicht in einer Weise ins Gesicht geschlagen, daß man deshalb die Fassung des Abgeordnetenhauses ablehnen müsse. Eine Inkonsistenz könne er nicht anerkennen, wenn er im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes in untergeordneten Fragen sich den Beschlüssen des anderen Hauses accomodire.

§ 70 wurde unverändert nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. Noch einmal erhob sich der Wortkampf beim folgenden Paragraphen, der von der Stellvertretung des Landraths handelt. Die Fassung des Abgeordnetenhauses lautet: „Beauftragte Stellvertretung des Landraths werden von der Kreis-Versammlung zwei Kreis-Deputirte auf je sechs Jahre gewählt. Dieselben bedürfen der Bestätigung des

Ober-Präsidenten.“ Dagegen schlägt die Kommission vor: „Beauftragte Stellvertretung des Landraths werden vom Kreistag zwei Kreisdeputirte auf je sechs Jahre aus der Zahl der größeren Grundbesitzer des Kreises oder der Amtsvorsteher des Kreises gewählt. Dieselben werden vom Oberpräsidenten bestätigt und vom Landrath vereidigt.“ Für kürzere Verbindungs-fälle kann der Kreis-Sekretär als Stellvertreter eintreten.“

Der Minister des Innern trat zu Gunsten des Baumstark'schen Antrages auf Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses persönlich ein, muß aber auch hier den Sieg den Herren v. Kleist und v. Brühl überlassen.

§ 71 wurde nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Nicht zufrieden damit, die Anträge der liberalen Partei zu Falle zu bringen, zeigte sich Herr von Kleist im Laufe der weiteren Berathung sehr entzückt darüber, daß Professor Baumstark seine Anträge überhaupt aufrecht erhielt, obwohl dieselben vielfach mit den bisherigen Beschlüssen des Hauses in Widerspruch ständen. Dem Hause werde dadurch die Nothwendigkeit auferlegt, die Anträge auf das Genaueste zu prüfen, um mit denselben nicht „hineinzufallen.“

Herr Professor Baumstark replizierte, daß er als Antragsteller nicht den Verwurf fürchte, das Haus vor dem „Hineinfallen“ zu bewahren. Unbekümmert um die bisherigen Beschlüsse des Hauses, werde er auch seine weiteren Anträge aufrecht erhalten, deren Annahme, soweit man die Frage vom staatsmännlichen und nicht vom Standpunkt der einseitigen Standesinteressen beurtheile, allgemein als nothwendig anerkannt werde.

Die übrigen Paragraphen des fünften Abschnitts wurden hierauf nach Ablehnung aller Amendements unverändert nach der Fassung der Kommission angenommen.

Zu § 80 (Zahl der Mitglieder des Kreistages) ergreift das Wort:

Oberbürgermeister v. Winter: Mit Behnuth und Reid denke ich der Zeit, als ich vor zwölf Jahren vor diesem hohen Hause als Regierungs-Kommissar die schwerfällige Kreisordnung zu verteidigen hatte. Damals stand ich fast allein; selten ward mir aus dem Hause eine verklausulierte Zustimmung zu Theil. Wie haben sich in dem Duzend Jahre, das seitdem verstrichen ist, die Zeiten geändert! Die melancholische Minderheit von 12 oder 15 Stimmen hat sich vervielfacht und vervielfacht, wie lange und sie wird sich in eine Mehrheit verwandelt haben. Die Todten reiten schnell. Wenn das Herrenhaus fortfährt, ein Hemmschuh der freihethlichen Entwicklung des Volkes zu sein, sich jeder gefunden und unabwieslichen Reform entgegenzusetzen, dann hat es die längste Zeit gelebt. (Große Unruhe.) Hier bei diesem Paragraphen bietet sich vielleicht noch eine letzte Brücke der Verständigung. Ich will wahrlich die Stände nicht herabsenken, sie haben sich bewährt seit den glorieichen Tagen von 1813 bis auf unsere Zeit. Ich will die Stände nicht herabsenken, ihre Verdienste nicht verkennen, aber sie haben sich überlebt. Man hat sie die Beine des Staates genannt, aber sie selbst sind nur ein Torso, dem die geschichtliche Entwicklung längst die Beine unter dem Leibe fortgezogen hat. Herr v. Kleist hat gerühmt, daß die Stände sich 1848 wie in den „glänzenden Zeiten“ des Konfliktes als Werkzeuge der reaktionären Entwicklung hätten gebrauchen lassen. Das ist doch ein sehr zweifelhaftes Verdienst; ich fürchte, das Land wird Herrn von Kleist dies Wort nicht vergessen. Mir wenigstens ist es begreiflich, wie man Zeiten als „glänzend“ preisen kann, in denen das Land schwer erkrankt war, nur weil die eigene Partei Vortheil daraus gezogen hat. Und schließlich, was hat der Konflikt der konservativen Partei eingebracht, was ihr gekostet? Ich fürchte, das Verloren-überwieg das Gewinnen-Conto. Was für ein Verdienst haben die Rittergutsbesitzer sich vor den übrigen Ständen um das Volk erworben, daß wir ihnen solche Privilegien gewähren sollen, wie der Kommissions-Antrag sie ihnen bietet? Ich kenne keins. Nochmals, Ihr Votum wird nicht ohne ernste Folgen bleiben; ich bitte Sie dringend, erwägen Sie die Schwere Ihrer Verantwortung, wenn Sie abstimmen.

Herr Hasselbach hält es für unzulässig, in der Weise, wie es der Vorredner gethan, auf die Generaldebatte zurückzugreifen und wird darin von Kleist-Regow unterstützt, welcher das Wort Winters von den Todten, die schnell reiten, dahin interpretirt, daß, wenn die Selbstständigkeit des Herrenhauses je gebrochen, wenn Preußen an ihm seinen starken Halt verlieren würde, dann allerdings das Grab des Landes gegraben sei. Herr v. Winter habe dann über die reaktionären Eifererungen der Kreistage im Jahre 1848 gepochelt. Nun, er habe in der General-

Debatte ausdrücklich nur das Faktum erwähnt, daß damals die Kreistage zuerst reagirt hätten gegen das hochverrätherische, wüste Gesetz, mit welchem der jetzt regierende Könige Majestät damals verfolgt worden, und wer darüber zu spötkeln wage, dessen Rede sei gerichtet. (Beifall.)

Nachdem § 80 darauf unverändert nach dem Vorschlage der Kommission angenommen ist, ergreift in der Debatte zu § 82 zunächst das Wort Herr Hasselbach, um zu konstatiren, daß die Glorifizirungen, welche die bisherigen Kreistände in der Generaldebatte erfahren hätten, nicht im Geringsten für ihr Fortbestehen sprechen könnten; denn was sie während des letzten Krieges geleistet hätten, sei nicht mehr, wie ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit gewesen, jedenfalls nicht mehr, als die städtischen Verwaltung, als das ganze Volk auch gethan hätten.

Handelsminister Graf Harnitz verwarf das hohe Haus gegen den Vorwurf, ein Hemmschuh für die freihethliche Entwicklung des Landes zu sein. Er lenne es seit seinem Bestehen und seine meisten Mitglieder schon viel länger, und er müsse offen bekennen, daß er es allezeit bereit gefunden habe, einer vernünftigen und wohlbegründeten Reform zuzustimmen. Manchmal habe es wohl etwas bedächtig geögert, aber nach gehöriger Ueberlegung habe es schließlich doch immer den rechten Weg gefunden. Diesen Charakter habe es auch bei Berathung des vorliegenden Entwurfs noch immer bewahrt (Beifall). Von den drei großen Grundgedanken habe es zwei bereits acceptirt: die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei und die Aemterverfassung. Augenblicklich stehe es vor dem dritten; der Aufhebung der Verstimmen. Auch hier möge es seine bisherige Einsticht bewahren und nicht durch Annahme der Kommissionsvorschläge einen schweren politischen Fehler begehen, den es tief bedauern würde.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Meine Herren! Die Kreistage sollen auch künftig auf dem Prinzip der ständischen Gliederung beruhen, aber in dem Sinne wie der Entwurf der Regierung es formulirt. Wir verschließen uns der Wirklichkeit nicht. Wir würden es für einen Fehler halten, auf Kopfschulden herabzugehen; wir wollen nur dem, was alt geworden ist, eine neue Gestalt geben auf dem Boden, dem die heutige Zeit darbietet. In diesem Sinne hat die Regierung ihre Vorschläge gemacht. Der Punkt, um den sich Alles dreht, und von dem die Regierung nicht ablassen kann: ist den Rittergutsbesitz als solchen für die Kreisverwaltung fallen zu lassen und ihn durch einen anderen Besitz zu ersetzen, den wir nicht anders konstruiren können, als nach Steuerkräften, indem wir zugleich annehmen, daß derjenige, der im Besitze eines so steuerkräftigen Gutes ist, in der Regel auch diejenigen Eigenschaften haben wird, die ihm in der Gesellschaft und in demjenigen Kreise, in welchem er zu thun hat, eine bevorzugte Stellung geben. So viel, was den Stand des Grundbesitzes betrifft; für den Bauernstand bleibt darnach der Begriff leicht; was nicht zu dem großen Grundbesitz gehört, gehört zu dem kleinen und endlich, was zu beiden nicht gehört, zu den Städten, damit sind die drei Stände für die Vertretung gegeben. Ueber die Grenzen zwischen groß und klein wird ja eine Verständigung möglich sein können, in dem Punkte aber wird die Regierung gleichfalls nicht nachgeben, daß nämlich mit einem Stande von vorneherein eine Majorität neben die andern in der Kreisvertretung gegeben werde. Diese beiden Punkte also sind es, die ich Ihnen dringend ans Herz legen möchte mit der Aufforderung und dem Wunsche, daß Sie hierin der Regierung nachgeben möchten. Es würde in der That, wie mein Vorredner betonte, ein großer politischer Fehler sein, wenn das Haus hierin bei dem Vorschlage der Kommission beharrt. Sie würden das Gegentheil von dem erreichen, was Sie wollen und erstreben. Ihre Vorschläge und Gegenbestimmungen in diesem Punkte sind, ich will nicht wiederum sagen unannehmbar, aber sie sind ausichtslos. Wenn die Regierung und das Abgeordnetenhaus zusammen gegen Sie stand, dann kommt das Herrenhaus mit seinen Beschlüssen nicht durch. Wenn Sie aber ihre Beschlüsse in diesen Cardinalpunkten des ganzen Gesetzes fallen lassen könnten, dann taucht in mir wieder die Hoffnung auf, das es noch zu einer Verständigung kommen könnte. Welchen unendlichen Werth die Regierung darauf legt, daß ein positives Resultat mit diesem Gesetz zu Stande komme, habe ich schon zu Anfang der Berathung erklärt. Ich kann Sie nur wiederholt und dringend bitten, nehmen Sie den Verbesserungsantrag an und lehnen Sie die Vorschläge Ihrer Kommission ab.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf das Amendement Baumstark mit 86 gegen 63 Stimmen abgelehnt und der § 82 in der Fassung der Kommission angenommen.

Schluß 4 Uhr; nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Deutschland.

*** Berlin, 28. Oktober. Die Kreisordnungs-Vorlage ist und bleibt die Hauptangelegenheit der politischen Tagesfragen. Je rücksichtsloser die Opposition des Herrenhauses gegen jene auftritt, um so eher erscheint es der Regierung, in dieser Frage auf das Allerentschiedenste Stellung zu nehmen. Durch die gegebenen Andeutungen ist es bereits bestätigt worden, daß man in den maßgebenden Kreisen fast gewillt ist, die wichtige Gesetzesvorlage nicht und keinesfalls fallen zu lassen; schon nach den ersten ziemlich deutlichen Beschlüssen des Herrenhauses hat Graf Eulenburg Schritte gethan, um mit den übrigen Faktoren sich zu verständigen, welche an dem Zustandekommen des Gesetzes Theil haben. Es ist eben in Regierungskreisen erkannt und auch gewürdigt worden, daß es unbedingt nothwendig ist, der geschlossenen Opposition jenes Hauses, das zwar stets in tiefer Demuth ersirbt, aber immer in höchstem Hochmuth weiterlebt, auch einen geschlossenen Widerstand entgegenzustellen, und gerade deshalb sind Seitens des Ministers des Innern wie in Bargin, so auch an Allerhöchster Stelle diejenigen Schritte gethan worden, welche zur Unterstützung der Sachlage nothwendig und in diesem Falle auch von wesentlichem Erfolge begleitet gewesen sind. Es ist also unbedingt nothwendig erkannt worden, die Kreisordnungsvorlage im Laufe der Winteraison durchzuführen, und man wird regierungseitig um so mehr alle Kräfte anspannen müssen, als wohl nachgerade man zu der Erkenntniß gelangt ist, daß sich weder die Opposition des Herrenhauses ändern, noch selbst ein Eingreifen des Fürsten Bismarck die Sachlage umgestalten werde. Von entschiedenem Interesse für diese Verhältnisse ist die Theilnahme des Monarchen an denselben, die sich am Klarsten in den Aeußerungen widerspiegelt, welche der König gegenüber dem Präsidium des Herrenhauses gethan hat, als daselbst sein Beileid gelegentlich des Ablebens des Prinzen Albrecht aussprechen durfte. Se. Majestät äußerte damals, er habe erfahren, daß auch der Vizepräsident Graf Brühl gegen die Kreisordnungsvorlage zu stimmen gedenke; er erinnere daran, daß er nimmer daran gedacht habe, jemanden gegen seine eigene Ueberzeugung umzustimmen, daß aber eine vom Grafen Eulenburg gemachte, von ihm selbst unterzeichnete Vorlage so gut wie seine eigene Vorlage sei, und daß man in dem Gedanken sehr sehr gehet, zu glauben, daß ein etwaiger Nachfolger des Ministers des Innern bei Herrenhaufe näher stehen könne als Graf Eulenburg. Uebrigens halte er — der Monarch — die Durchführung der Kreisordnungsvorlage für einen Akt politischer Nothwendigkeit. Wenn auch der Wortlaut der eben angegebenen Rede nicht der genaue ist, so bleibt es doch immerhin der Sinn derselben.

Berlin, 29. Oktober. Nach Meldung auswärtiger Blätter spricht ein im Auftrage des Präsidenten Grant an unsern Kaiser gerichtetes Schreiben Bancroft's demselben den Dank des Präsidenten und des amerikanischen Volkes für die von ihm auf die San Juan-Angelegenheit verwendete Mühe aus.

In der Schweiz ist durch die Auslieferung Reichsgeflüchteter einer wiederholt argirten Beschwerde der russischen Regierung Genüge geschehen. Reichsgeflüchtete hatten einen wühlüberlegten Mord in Rußland begangen; fand seine That auch mit politischen Motiven im Zusammenhange, so war der sozialistische Exaltado doch ein gemeiner Verbrecher, weshalb ihm die Schweiz das Asylrecht des politischen Flüchtlings nicht gewähren durfte, trotzdem ein Theil der politischen Flüchtlingsschaft der Schweiz mit Herrn Reichsgeflüchteter eine Art Kultus trieb.

In der Schweiz haben vorgestern die Wahlen zu der eidgenössischen Gesamtvollversammlung, dem Nationalrath, stattgefunden. Die Wahlen werden allerdings unter dem Schlagwort der Bundesrevision vollzogen, indessen hat es geringen Werth, wenn telegraphirt wird, daß die bisher bekannt gewordenen Wahlen überwiegend revisionsfreundliche seien. Ueber das am 12. Mai verworfene Revisionswerk handelt es sich in der Schweiz nicht mehr; irgend welche Revision aber giebt das Volk fast überall zu wollen vor, selbst in solchen Gegenden wie Uri und Unterwalden. Würden indeß die Revisionswünsche eine konkrete Gestalt annehmen, so würde eine Majorität, wie diese Gestalt auch ausfiele, schwerlich zu erzielen sein. Man hört in der Schweiz oft, daß die Gegner der Revision vom 12. Mai seit diesem Tage an Anhang noch gewonnen haben und diese Annahme hat sehr viel innere Wahrscheinlichkeit. Wenn der neue Nationalrath (im November oder Dezember) wieder zusammentritt, wird man es sich vermutlich sehr überlegen, ob man schon wieder sich an eine Revision machen soll. Diese wird besser noch eine geraume Zeit unangefast bleiben.

— Die „Magd. Bzg.“ erhält folgendes Telegramm aus Berlin: „In Herrenhauskreisen wurde heute (28.) von besunterrichteten Personen erzählt,

der Ministerrath am Sonnabend habe mit der Kreisordnung sich befaßt und mit dem Beschlusse geendet, an den Ministerpräsidenten v. Bismarck das Ersuchen zu richten, daß derselbe zu den parlamentarischen Verhandlungen hierher kommen möge. Diese Mittheilung ist in jedem Punkte zuverlässig.

So wie das Ministerium, so ruft auch die Herrenhausopposition nach Succurs. Die „Pos. Ztg.“ meldet: „Die polnischen Mitglieder des Herrenhauses, welche bisher ihren Sitz noch nicht eingenommen hatten, sind von der polnischen Landtagsfraktion durch Telegramm aufgefordert worden, sogleich in Berlin zu erscheinen, da muthmaßlich über das Schicksal der Kreisordnung die Abstimmung der Polen entscheiden werde. Dieselben werden gegen die Kreisordnung stimmen, da diese in der Provinz Posen nicht eingeführt werden soll. Graf Ign. Potocki wird im Namen der polnischen Herrenhausmitglieder sprechen.“

Karlsruhe, 29. Oktober. Die Kaiserin hat sich heute 2½ Uhr von hier nach Coblenz begeben. — Der Präsident des Handelsministeriums, v. Dusch, ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Ministerialrath Turban ernannt.

Ausland.

Bern, 29. Oktober. Von den bis jetzt bekannt gewordenen Neuwahlen sind 85 für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Revision der Bundesverfassung günstig, 35 ungünstig ausgefallen. Das Resultat von 15 Wahlen ist noch nicht bekannt.

Paris, 27. Oktober. Nicht geringe Aufregung verursacht heute die Nachricht von einem telegraphisch gemeldeten Vorfall in Chalons. Der „Temps“ schreibt darüber:

„Ungefähr 80 Mann, die eine Krankenträger-Kompagnie bildeten, kamen am Donnerstag um 10½ Uhr in Chalons auf ihrem Wege nach dem Lager von Chalons an; der Beamte des Kriegesministeriums, dem es ohne Zweifel unbekannt war, daß das Lager drei bis vier Stunden von der Stadt entfernt ist, hatte auf den Marschbefehl Chalons gesetzt; kein Zug war bereit, um sie nach Mourmelon zu führen. Diese Kompagnie war von einem einzigen Sergeanten kommandirt; die Leute hatten nur ihre Säbel; der Sergeant hatte nicht Autorität genug, um seine Leute im Bahnhof zurückzuhalten, und mehrere begaben sich in die Wirthshäuser, wo sie natürlicher Weise einigen Rärm machten; einer verhöhlte sogar eine deutsche Schildwache. Die deutsche Behörde ließ hierauf allen französischen Soldaten ihre Säbel wegnehmen und gab sie ihnen erst am nächsten Tage bei ihrem Abmarsch wieder. Sie wurden bei ihrer Ankunft im Lager wieder entwaffnet. Der Soldat, welcher die deutsche Schildwache verhöhnt hatte, wurde sofort bei seiner Ankunft im Lager für 14 Tage eingesperrt. Der Sergeant, welcher die Disziplin nicht aufrecht erhalten konnte, wird von seinem Oberen bestraft; aber man kann nicht umhin zu finden, daß die Oberverwaltung der erste und einzige Schuldige ist.“

Ein Skandal, der vielleicht nicht ohne Folgen sein wird, hat sich am Sonntag, den 20. Okt., in La Fère zugetragen. Wie die „Tablettes d'un Spectateur“ erzählen, waren bei dem Oberst Briffac eine Anzahl Artillerie-Offiziere zu einem Dejeuner versammelt, welches zu Ehren des Oberstleutnant Fabre, Adjutanten des Ministers des Krieges, gegeben wurde. Man kam auf die politische Lage zu sprechen und Herr Fabre erklärte, daß man im Kriegesministerium den gegenwärtigen Zustand als einen höchst provisorischen betrachte. „Der Kriegesminister“, schloß er, „denkt gerade so, wie ich eben gesagt habe. Auch wird er allen Offizieren, die ihn darum anfragen, die Erlaubniß erteilen, dem Kaiser Napoleon, wie den vorläufigen Prinzen und dem Grafen von Chambord ihre Aufwartung zu machen, aber er ist fest entschlossen, von Niemandem in der Armee eine Beistellung an den Kundgebungen des Herrn Gambetta oder irgend eines anderen Vertreters der radikalen Republik zu dulden.“ „Der Geist der Armee“, fügte er weiter hinzu, „ist der Republik feindlich. Wir, die wir uns im Ministerium auf der besten Stelle befinden, es zu beurtheilen, wir wissen, daß, wenn der Kaiser morgen in Frankreich aufträte, ... man ihn mit Enthusiasmus empfangen würde.“ — So die Erzählung der „Tablettes“. Die erste Darstellung des Vorfalls hatte vor einigen Tagen ein Pariser Korrespondent der „Indep. belge“ gegeben. Gegen diese richtet heute das „Journal officiel“ ein Dementi, wonach „alle betheiligten Zeugen einstimmig und freiwillig gegen die Angaben des betreffenden Artikels protestiren“. Das ist aber ein sehr ungenügendes Dementi und es bleibt nun abzuwarten, was das offizielle Blatt zu der Erzählung der „Tablettes“ sagen wird.

Paris, 28. Oktober. Unter diesem Datum wird uns telegraphisch gemeldet: „Die Sorglosigkeit der Regierung, welche den Konflikt von Chalons verschuldete, wird von der Presse einstimmig gebrandmarkt. Die Regierung hat eine entschuldigende Erklärung an das deutsche Hauptquartier in Nancy gelangen lassen. Auch der Vorfall von La Fère bringt die demokratische Presse in Aufbruch.“

Paris, 28. Oktober. Von dem „Bien public“ werden alle die dringenden Fragen, welche sofort nach der Budget-Berathung von der National-Versammlung zu erledigen sein würden, bezeichnet: Die definitive Konstitution der Republik, die Ernennung Thiers zum Präsidenten auf 4 oder 5 Jahre mit gleichzeitiger

Erklärung der Wiederwählbarkeit, die Ernennung eines Vicepräsidenten der Republik, die Errichtung einer zweiten Kammer, ein Wahlgesetz, welches das Wahlrecht an ein Lebensalter von 25 Jahren knüpft. — Das Gerücht, daß von einzelnen Vertretern auswärtiger Regierungen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Remusat, der unangenehme Eindruck nicht verhehlt worden sei, den die letzten Wahlen hervorgebracht hätten, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet.

Gegenüber der Zeitungsmittelung, daß das Schatzdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Erhebung einer Abgabe von 10 pCt. ad valorem von allen Waaren nichtfranzösischen Ursprungs, welche in französischen Schiffen eingeführt werden, angeordnet habe, wird von dem amerikanischen Konsul in einer heute veröffentlichten Zuschrift erklärt, daß diese Nachricht falsch sein müsse, da nur der Kongreß berechtigt sei, Abgaben zu beschließen, der Kongreß aber erst im Dezember zusammentrete.

29. Oktober. „Republique française“, „Rappel“ und andere radikale Blätter greifen auf das lebhafteste das vom „Bien public“ gestern bezeichnete Programm an, in welchem die dringenden Fragen, die die Nationalversammlung sofort nach der Budgetberathung zu erledigen hätte, entwickelt waren.

Der Generalrath des Seine-Departements hat sich für Einführung des unentgeltlichen und obligatorischen Schulunterrichts ausgesprochen und wurde die Bestimmung, daß der Unterricht von Laien zu erteilen sei, mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen.

Rom, 29. Oktober. Ueber die Ueberschwemmung in Ober-Italien gehen noch immer die bedrohlichsten Nachrichten ein. Der angerichtete Schaden ist besonders in den Provinzen Mantua und Ferrara von ganz außerordentlichem Umfange. Dort sind mehrere hundert Quadrat-Kilometer vom Wasser bedeckt. Heute sind Casaliniagione (Provinz Cremona), Duglia (in der Nähe von Mantua) durch die immer noch steigenden Gewässer bedroht. — Wie aus Sicilien gemeldet wird, hat ein Orkan in der Provinz Stralusa große Verheerungen angerichtet; 32 Personen sind ums Leben gekommen.

London, 29. Oktober. Die Bank von Paris hat an die hiesige Bankassociation 400,000 Pfd. gesandt, davon flossen gestern 100,000 Pfd. in die Bank von England. — Privat-Telegramme aus Australien bejähren den Totalerport von Gold im September auf 300,000, im Oktober auf 600,000 Pfd.

Madrid, 28. Oktober. Cortes. Die von der Regierung eingebrachte Vorlage, betreffs Eiderufung von 40,000 Mann gab Anlaß zu einer sehr erregten Debatte. Garrido führte im Verlaufe derselben aus, daß die radikale Partei nur durch das Wohlwollen der Republikaner lebensfähig sei, obwohl letztere mit der jetzigen Situation sich nicht würden veröhnen lassen. Der Minister Forista erwiderte hierauf, daß ihm die Kriegserklärung der Republikaner keine Furcht einflöße und er keineswegs an eine bevorstehende Einführung der Republik glaube. Der erste Artikel der Vorlage wurde sodann mit 507 gegen 54 Stimmen angenommen.

Die Majorität der Deputirtenkammer, aus 212 Mitgliedern bestehend, trat in vergangener Nacht zu einer Fraktionsitzung zusammen und beschloß, daß der Antrag Becerras, welcher die Aufhebung der Todesstrafe für politische Vergehen fordert, zurückgezogen werden solle. Nur etwa 20 Deputirte stimmten dagegen. Die von der Regierung gemachten Finanzvorlagen und zwar mit Einschluß der projektirten Hypothekenbank wurden mit 150 gegen 7 Stimmen gutgeheißen.

Kopenhagen, 29. Oktober. Wie verlautet, hat Etatsrath Tietgen von dem Präsidenten der französischen Republik die Konzeption zur Legung eines Kabels zwischen der französischen Küste — wahrscheinlich bei Dunquerque — und Jütland — wahrscheinlich bei Fanoe — erhalten.

Stockholm, 29. Oktober. Der bisherige schwedische Gesandte beim italienischen Hofe, Graf Piper, ist in gleicher Eigenschaft nach Wien und München versetzt.

Provinzielles.

Stettin, 30. Oktober. Am Sonntag früh hat die 4. leichte Fußbatterie, unter Führung ihres Hauptmanns Sonnenberg, aus Stralsund über Grimmen, Anklam und Pajewalk und am Montag früh die 2. schwere Batterie, unter Führung des Hauptmanns Hildebrandt, aus Colberg ihren Marsch nach hier angetreten. Hier werden beide Batterien und eine neu zu errichtende Batterie demnächst zu einer provisorischen Feldabtheilung formirt.

In der Artillerie treten mit dem 1. November folgende Personal-Veränderungen in Kraft: v. Broecker, Oberst, bisher Kommandeur der 2. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des rhein. Feld.-Art.-Regts. Nr. 8, Korps-Artillerie, zum Kommandeur der 2. Feld.-Art.-Brig., Stämpf, Oberst, bisher Kommandeur des pomm. Feld.-Art.-Regts. Nr. 2, Divisions-Artillerie, v. Drablich-Wächter, Oberst, bisheriger Kommandeur des pomm. Feld.-Art.-Regts. Nr. 2, zum Kommandeur des pomm. Feld.-Art.-Regts. Nr. 2, Korps-Art., Baron v. Synatten, Oberstlieutenant, von der 2. Art.-Brig., zur Führung des weiff. Art.-Regts. Nr. 7, Korps-Art., Hübnar, Oberstlieutenant

von der 2. Art.-Brig., zur Führung des brandenb. Feld.-Art.-Regts. Nr. 3, (General-Feldzeugmeister) Divisions-Artillerie kommandirt, Hoppe, Prem.-Lt. in der 2. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des pomm. Feld.-Art.-Regts. Nr. 2, Korps-Artillerie, zum Lehrer an der Kriegsschule in Metz ernannt.

Der Kommandant des Stölper Invalidenhauses, Major Freiherr v. Ledebuhr ist am 25. v. M. nach nur achtstägiger Krankheit am Herzschlage gestorben.

Die General-Versammlung des „Prekaloggi-Bereins“ zu Stralsund findet am nächsten Sonnabend 6 Uhr in der Aula des dortigen Gymnasiums statt. Der Vorstand des Vereins richtet gleichzeitig an die Lehrer Neuverpommerns und Rügens, welche der Sache noch fern geblieben sind, die dringende Aufforderung, sich im Interesse ihrer hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen zu vereinigen und sich entweder als Agenturen dem Stralsunder Vereine, oder als selbstständige Zweigvereine dem Provinzialvereine anzuschließen. Zur Uebersendung von Statuten und zur Erhellung von Auskunft ist der Vorsteher, Lehrer Rurth in Stralsund, gern bereit.

In vorletzter Nacht sind vom Bohlwerk hinter dem Garnisonlazareth zwei A. H. signirte Fässer mit Melasse im Werthe von 20 Thln. gestohlen worden.

Auf dem heute begonnenen Herbst-Jahrmärkte, für welchen bei dem gestrigen anhaltenden rauhen und regneten Wetter die Ausgäbe sehr trübe schien, war in Folge Eintretes besserer Witterung der Verkehr überall ziemlich lebhaft und schien auch namentlich auf dem Möbel- und Schuhmachermarkt rege Kauflust zu herrschen. Ein Schuhmachermeister aus Angermünde, der so unvorsichtig gewesen war, seinen Kasten mit Schuhwaaren während der verfloffenen Nacht unbewacht auf dem Paradeplatz stehen zu lassen, fand heute früh zu seinem Schrecken, daß Diebe diese Gelegenheit sehr gut wahrzunehmen gewußt, den Kasten erbrochen und aus demselben 24 Paar Stiefeln gestohlen hatten.

Ueber den, wie gemeldet, am 24. v. Mts. in Stralsund verstorbenen Geschichtsschreiber Otto Fock entnehmen wir einem Artikel der „Nat.-Ztg.“ Folgendes:

Otto Fock, geboren den 29. April 1819 als der zweite Sohn des Domänenpächters Fock zu Schwarbe an der Nordküste der Insel Rügen, anfangs durch Hauslehrer, dann auf dem Gymnasium zu Stralsund vorgebildet, studierte seit Michaelis 1837 Theologie und Philosophie zu Bonn und Berlin, und erwarb, nachdem er an letzterer Universität seiner zu freisinnigen Richtung wegen zurückgewiesen, die theologische Licentiat in Jahre 1843 in Greifswald. Im Herbst des genannten Jahres ging F. nach Kiel, wo er ohne größere Schwierigkeiten zur Habilitation zugelassen ward, und hielt dann hier bis zum Frühjahr 1848 ununterbrochen Vorlesungen zumest aus dem Gebiet der historischen Theologie. Seine sonstige Wirksamkeit an der Universität, sowie seine spätere mit dem Jahre 1848 beginnende politische Thätigkeit hat Fock in seinen (1863 erschienenen) Schleswig-holsteinischen Erinnerungen geschildert. Im Frühjahr 1852 lehrte derselbe nach seiner Heimath zurück, wo er zuletzt in Stralsund in stiller gelehrter Zurückgezogenheit lebte. Schon seit dem Herbst 1853 beständig krankelnd, war er genöthigt, auf alle dauernd anstrengende und aufregende Thätigkeit zu verzichten, und dies war auch der Grund, weshalb er seit 1858 es nicht ablehnte, eine Kandidatur für das preussische Abgeordnetenhaus zu übernehmen. Dagegen wandte er sich, soweit sein Gesundheitszustand es gestattete, wieder historischen Studien zu, die schon immer eine große Anziehungskraft auf ihn ausgeübt hatten. Die Frucht derselben waren die Rügen-Pommerschen Geschichten, welche seit 1861 (Erzählung bei Zeit u. Co.) erschienen und in einer Reihe von einzelnen, doch innerlich zusammenhängenden Darstellungen die vielfach interessante Entwicklung der engeren Heimath des Verfassers schildern.

Bleibende Kränklichkeit erschwerte ihm auch diese Thätigkeit oder unterbrach sie theilweise ganz, und als dann der mehrjährige Gebrauch der Karlsbader Heilquellen eine Wendung zum Bessern hervorgerufen hatte, warf (Februar 1871) ein unglücklicher Fall auf der Straße bei Glatte, der eine schwere Verletzung des linken Hüftgelenks zur Folge hatte, Alles wieder über den Haufen und ließ ein dauerndes Storchthum zurück. Die Freude über den glücklichen Ausgang des Krieges gegen Frankreich und die als eine Frucht desselben endlich gewonnene Einigung Deutschlands fiel wie ein Lichtstrahl in eine trübe Zeit körperlicher Leiden; Fock pflegte zu sagen, daß wenn es beschiedn gewesen, so Großes erlebt zu haben, nun ruhig sterben könne; er hatte die Genugthuung, die Idee der deutschen Einheit, für welche er an seinem Theil wader und unermüdet in Schrift und Wort gekämpft hatte, verwirklicht zu sehen. Eine sofort nach dem Erscheinen des letzten Bandes der Rügen-Pommerschen Geschichte unternommene Badereise nach Dönhafen hatte keinen günstigen Erfolg; Fock kam viel schlechter als er dahin abgereist war, zu Ende September von dort nach Stralsund zurück. Ein schwerer Gichtanfall gesellte sich zu allen sonstigen Beschwerden und brachte die Kräfte, an denen es ohnehin fehlte, noch mehr brüder. Am 22. Oktober mußte er sich des starken Fiebers wegen niederlegen, und dieses Leiden brachte ihn um die letzten Kräfte.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober endete ein sanfter Tod seine langen Leiden, die er stets mit größtem Muth und gelassener Ruhe, immer gleich liebendwürdig zu tragen wußte.

Bemerktes.

(Ein junger Held.) Der „Courrier de France“, erquidet seine patriotischen Leser mit folgendem erbaulichen Geschichtchen: Legthim hatte die deutsche Behörde in Hagenau einen landwirtschaftlichen Konkurs veranstaltet. Da die Einwohner sich beeilten, demselben nicht beizuwohnen, ließ man die Lehrer mit den Schülern kommen, um die Plätze auszufüllen. Der kommandirende General von Straßburg war dort. „Nun mein Freund“, sagte derselbe, indem er einem Burschen von 10 bis 12 Jahren auf die Schulter klopfte, hat dir dieses kleine Fest die Idee beigebracht, Landwirtschaft zu betreiben? — „Nein, mein Herr.“ — „Ah, du magst dieses Metier nicht, was gedenkst du denn zu thun?“ — „Ich will Soldat werden, erwiderte der Junge sich bräunend.“ — In der That, bemerkte der General, ganz entzückt, Preußen einen künftigen Rekruten gewonnen zu haben; und warum! willst du Soldat werden, mein kleiner Freund?“ — „Um auf die Preußen zu klopfen, mein Herr.“

Literarisches.

Endlich wieder ein Volksbuch, das diesen Ehrennamen verdient! Sein Titel heißt „Zur guten Stunde“, sein Verfasser Berthold Auerbach, der hier den eigentlichen Kern seiner Dichtung zu genießen giebt. Lauter, gemüthlich, sinnig, maßvoll in Scherz und Ernst sind alle diese Erzählungen und Sprüche, wie die Bilder von Künstlerhand, welche sie schmücken. Auerbach kennt das Volk, weil er es liebt; er weiß uns das wirre Leben so klar und wohlwollend in seinen anmuthigen Beschreibungen auszuliegen, daß wir verständigt und erhaben wieder an die Arbeit gehen, nachdem wir ihn zugehört. Dieses Lesevergnügen darf der Familienvater von seinen mit der Uebersetzung in die Hand gebende, daß er damit in den Herzen seiner Gattin, seiner Töchter und Söhne die edelste Saat ausstreut, und wir müßten uns einer Pflichtveräußerung anklagen, wenn wir nicht durch unsere Anzeige zu seiner weitesten Verbreitung mitzuwirken suchten. — „Zur guten Stunde“ umfaßt 2 Bände in 20 Lieferungen à 5 Sgr. Die prachtvollen Einbände (grüne Leinwand mit Auerbach's Bildniß in Golddruck) kosten zusammen 24 Sgr. Wer an ein ebenso schönes als gutes Buch für den Weihnachtsfest denkt, der wähle in beliebiger Buchhandlung diese Auerbach'schen Volks Erzählungen, und er hat das Beste gewählt.

Die Kinder der Ganner, Roman in 2 Bänden, ist der Titel eines neuen Romans aus Ernst v. Ribra's Feder, welchen die Verlagsbuchhandlung von Richter und Repler in München demnächst veröffentlichen wird.

Biehmarkt.

Berlin, am 28. Oktober c. wurden an Schlachthaus zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1894 Stück. Der Handel war bei schwächeren Zutritten sehr lebhaft, Export-Geschäfte waren im Verhältniß nur unbedeutend; beste Waare wurde mit 18—19 $\frac{1}{2}$ Sgr., mittel mit 15—16 $\frac{1}{2}$ Sgr., ordinäre mit 11—14 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6556 Stück. Die Kauflust war nicht lebhaft genug, um noch höhere Preise erzielen zu können; beste kleine Kesselschweine, welche vorzugsweise gekauft wurden mit 18—20 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, für Mittelwaare stellten sich die Preise verhältnißmäßig geringer, Bestände wurden nicht geräumt.

An Schafvieh 4070 Stück. Die Durchschnittspreise stellten sich bei lebhafterem Verkehr etwas besser als vorige Woche.

An Kälbern 785 Stück, welche bei lebhaftem Handel zu höheren Preisen ausverkauft wurden.

Börsenberichte.

Stettin, 30. Oktober. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28" 3". Temperatur Mittags + 8° R.

Weizen flüßig, per 2000 Pfd. loco gekelter nach Danzig 50—80 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober 82 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober-November 79 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Frühjahr 80 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco russ. 51—54 $\frac{1}{2}$ Sgr., inländischer 53—54 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober-November 53—52 $\frac{1}{2}$ Sgr., per November-Dezember 50, per Dezember-Januar 53 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Frühjahr 54 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai-Juni 54 $\frac{1}{2}$ Sgr. Gerste matt, per 2000 Pfd. loco ordinäre nach Danzig 43—52 $\frac{1}{2}$ Sgr., bessere 53—54 $\frac{1}{2}$ Sgr., feinste 55—56 $\frac{1}{2}$ Sgr. Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Danzig 38—47 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober 47 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober-November 45 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Frühjahr 45 $\frac{1}{2}$ Sgr. Erbsen flüßig, per 2000 Pfd. loco 45—50 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kaffee matt, per 200 Pfund loco 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Oktober, Oktober-November u. November-Dezember 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., April-Mai 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., September-Oktober 1873 24 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd. Spiritus matt, per 100 Liter a 10% Prozent loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Sgr., mit Faß 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., Oktober 18 $\frac{1}{2}$ Sgr., Oktober-November 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., November-Dezember 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., Frühjahr 18 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd.

Winterweizen behauptet, per 2000 Pfd. loco 95 bis 100 $\frac{1}{2}$ Sgr., Oktober 100 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., November 100 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Petroleum loco 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., Reg.-Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., November-Dezember 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., Br. u. Gd., Dezember-Januar 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen, 20,000 Pfd. Spiritus.

Wagnungs-Preise: Weizen 82 $\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen 52 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kaffee 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., Spiritus 18 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Landmarkt: Weizen 70—80 $\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen 48—54 $\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste 43—50 $\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 26—30 $\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen 50—55 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kaffee 20—25 $\frac{1}{2}$ Sgr., Strohhalm 7—9 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kaffee 11—14 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein E. Waldmann mit Herrn A. Kriente (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Hanslein (Stettin).
Herrn Kraft (Wolgast).
Gestorben: Schumacher Fr. Weber (Stettin). — Schumacher Th. Sperling (Stettin). — Wittschiergasse Wih. Dillmann (Stettin). — Vorküster C. Ulrich (Stettin).
Herr Adolph Hart (Stettin). — Eigenbühner Carl Bierle (Anklam). — Erektor Fr. Swert (Grimmen).
Eisler Ca. 1 Dahnke (Stralsund). — Herr Gutherz Gähler (Greifswald). —

Stettin, den 3. Oktober 1872.

Bekanntmachung.

§. A. V. Nr. 1219.

Das Domainen-Vorwerk Döhl mit dem Nebendorwerk Neuof, im Kreise Pyritz, an dem Bahnhof Döhl gelegen, circa 2 Meilen von Arnswalde und Zachan, 2 1/2 Meilen von Stargard und 3 Meilen von Pyritz entfernt, mit einem Areal von 831,695 Hektar, wovon circa 579,052 Hektar Acker, 2,181 Hektar Gärten und 167,356 Hektar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1873 bis Johannis 1891 meistbietend verpachtet werden.
Das Pachtgebel-Minimum ist auf 4800 Thlr. und die Pacht-Cautions auf 1600 Thlr. festgesetzt.
Zur Uebnahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 40,000 Thlr. erforderlich.
Zu dem auf

Wittwoch, den 20. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Plenarsitzungs-Zimmer hieselbst anberaumten Bietungs-Terminen laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pacht-Vertrage und die Pachtbedingungen sowohl in unser Domainen-Registrierung, als bei dem künftigen Domänenpächter Böning zu Döhl, welcher die Verpachtung der Domain nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Inspruck, den 28. Oktober 1872.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. November d. J. findet hieselbst ein außerordentlicher Vieh- und Pferdemarkt statt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Pro 1873 sind durch das Loos folgende Greiffenberg'sche Kreis-Obligations zur Amortisation bestimmt.
Litr. A. Nr. 260, 262, 268, 269, 275, 277, 280, 283 a 50 R.
Litr. B. Nr. 1, 14, 26, 33, 38, 50, 53, 59 a 100 R.
Litr. C. Nr. 5 u. 6 a 200 R.,
zusammen 1600 R.
Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst Zins-Coupons vom 1. Januar 1873 ab, am 2. Januar 1873 oder früher bei der Kreis-Kommunal-Kasse hieselbst zu präsentieren und dagegen die Summe, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.
Mit dem 1. Januar 1873 hört die Verzinsung auf.
Greiffenberg, den 17. August 1872.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Die Lieferung der Bedürfnisse der Landarmen-Anstalt des Guts-Neudorf und der Zarower Mühle an
Verpflegung,
Bekleidungs-Gegenstände,
Erläuterungs-,
Reinigungs-,
Schreib-Materialien,
Eisen,
Kohlen u. c.
für das Jahr 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden.
Versegle und auf der Adresse als solche bezeichnete Submissionen können bis zum

9 November d. J., Mittags 12 Uhr,
eingereicht, auch die Lieferungs-Bedingungen und die Bedarfsnachweisung vorher bei uns eingesehen oder gegen Entrichtung der Kopialien mitgeteilt werden.
Uedermünde, den 16. Oktober 1872.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Edictalcitation.

Die sämtlichen ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben u. Erbennehmer des hieselbst am 17. Januar 1860 verstorbenen Partikuliers **Carl Aug. Dörner**, werden hiermit aufgefordert, zur Begründung ihrer Erbansprüche sich persönlich oder durch einen gesetzlich legitimierten Bevollmächtigten spätestens in dem auf den

3. März 1873, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß des gedachten Dörner als herrenloses Gut dem Fiskus zugunsten.
Als Vertreter werden die Rechtsanwälte **Wolf und Niehe** in Frankfurt a. O. vorgeschlagen.
Münchberg, den 21. Mai 1872.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.

Als günstige Kapitalanlage offeriert die
National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,
privilegiert durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 30. Oktober 1871,
ihre 5%igen Hypothekenbriefe, welche durch die dafür erworbenen papillaren Hypotheken und die Solidität sämtlicher 800 Mitglieder und die dingliche Sicherheit gewährt, zum jeweiligen Berliner Tagescourse — gegenwärtig 100% Gold — und nimmt gekündigte Norddeutsche Bundes-Anleihe zum Course von 101 1/2 incl. Zinsen-Vergütung seit 1. Juli cr. in Zahlung an.

Der Vorstand.

v. Borch. Uhschel. Thym.

Ein Mühlengrundstück mit guter Wasserkraft, u. bedeutender Landwirtschaft ist andern Unternehmungen wegen billig zu verkaufen, Offerten unter der Ch. A. H. 20 nimmt die Expedition d. Bl. an.

Freitag, den 1. November, Abends 6 Uhr, wird in der Aula des hiesigen Marien-Hist.-Gymnasiums eine Gedächtnisfeier für den Professor

Calo

stattfinden. Die Freunde und Verehrer des Verstorbenen werden zu derselben ergebenst eingeladen.

Keydemann.

Concert zum Besten des Stettiner Pestalozzi-Vereins: Heute Donnerstag Abend Probe im bekannten Lokale.

Nachdem ich meine Studien in der Gesangs-Kunst bei Herrn Professor Sieber in Berlin beendet habe, beabsichtige ich hier Gesangsstunden zu geben. Auf Wunsch wird Herr Musik-Direktor **Lorenz** gütigst nähere Auskunft erteilen. Behufs Anmeldungen von Schülerinnen bin ich, in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr, in meiner Wohnung, Schulstr. Nr. 28, im Hause des Brauereibesizers Herrn Liebstaedt, 3 Treppen, zu sprechen.
Marie Schmidt.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Aufertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Ferdinand Hirt's

Bibliothek des Unterrichts und der Familie.

Soeben erscheinen folgende Kataloge, welche, — gleich den darin nachgewiesenen Büchern, — durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen sind:

Katalog für Töchter-Schulen, für Eltern und Erzieherinnen der weiblichen Jugend.

Vorschul-Katalog für Lehrer und Leiter der Volksschule, wie für Seminare und Präparanden-Anstalten.

Schul-Katalog für höhere u. mittlere Lehr-Anstalten,

Auf besonderen Wunsch liefert auch die Verlagehandlung des Unterzeichneten diese Kataloge nach Auswärts unter Kreuzband postfrei.

Breslau, Königsplatz 1, im Septbr. 1872.

Ferdinand Hirt.

Königl. Universitäts-Buchhändler.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Genehmigt von der kgl. Preuss. Regierung.
Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 u. c.

Zu der am 6. und 7. November cr. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind:
Ganze Loose zu fl. 6. — oder fl. 3. 13 Gr.
halbe " " fl. 3. — " " 1. 22 "
viertel " " fl. 1. 30 Gr. " " 26 "
gegen Posteingahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages und Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,

Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Für Auswanderer nach Amerika.

Wechsel auf folgende Plätze der vereinigten Staaten in Nord-Amerika:

New-York, Philadelphia, Buffalo, Boston, Baltimore, Richmond, Cincinnati, Chicago, Milwaukee, St. Louis, Louisville, Charleston, New-Orleans u. San Francisco,

in jeder beliebigen Höhe, nach Sicht zahlbar, sowie amerikanische Goldmünzen sind stets bei mir zum billigsten Preise zu haben.

S. Abel jr.

Bei mir eingezahlte Summen lasse ich kostenfrei an die vorgeschriebene Adresse in den größeren Städten Nordamerikas durch dortige erste Bankhäuser auszahlen.

S. Abel jr.

Eine Dampfdreschmaschine

ist zu vermieten von

Emil Schwartz,
Maschinen-Fabrik,
Pommernsanderstr. 13.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt u. c.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir Frauenstraße 11—12.

Nicht zu übersehen!

Zum hiesigen Jahrmarkt empfehle ich den geehrten Herrschaften wieder meine schon bekannten feinen Conditorei, sehr feiner reiches Eclairage, Confituren, nebst Conditoreiwaaren und bitte um geneigten Zuspruch.

Frz. Tamborini,

Conditorei aus Halle a. S.

Die Bude befindet sich vis-a-vis d. m. Casino und ist kenntlich an der Firma

Bibeln

von 7 Jhr. Neue Testamente von 2 Jhr. an bei **Knaub** im Gelehrtenhause, Elisabethstr. 9.

Berliner Spediteur-Verein.

Aktien-Gesellschaft.

In Folge von Ueberzeichnung des Aktien-Kapitals obiger Gesellschaft tritt folgende Reduktion ein:

Zeichnungen bis 6000 Thlr. incl. werden voll berücksichtigt, auf Zeichnungen über 6000 Thlr. entfallen 80 pCt. des gezeichneten Betrages, jedoch mindestens 6000 Thlr. Der Erscheinungstag der Aktien wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Berlin, den 26. Oktober 1872.

Alwin Philipp.

ULLMAN-CONCERT.

Sonabend, den 2. November 1872, um 7 1/2 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Billet-Verkauf bei **E. Simon.**

Programm.

Septett, Allegro, Andante, Variationen, Finale
B. Joseffy (Piano), **C. Sivori** (Alto), **J. de Swert** (Cello), **B. Keyl** (Contrabaß),
A. de Vroye (Flöte), **Fritz Isensee** (Oboe), **A. Stennebruggen** (Horn).
1. Duett „Simirami“ (Rossini) **Marie Monbeill** und **Mélie-Lablache**.
2. Adagio (de Swert), All' Ungherese (Schubert) **de Swert**.
3. Arietta (Lotti) Haiderstein (Schubert) **Anna Regan**.
4. Tarantella (Liszt) **R. Joseffy**.
5. Arie Linda di Chamonnix (Donizetti) **Fr. Valeria**.
6. Damen-Terzett „Die heimliche Ebr“ (Cimarosa).
Marie Monbeill, A. Regan, A. Monnier.
7. Fantaisie (Sivori) **Camillo Sivori**.
8. Andante mit Flöte „Luccia“ **Marie Monbeill** und **de Vroye**.
9. Saynette Oh, Monsieur (Godinet) **Marie Dumas**.
10. Bohin? (Schubert) **Anna Regan**.
11. Ave Maria nach dem ersten Präludium von Bach (Gounod)
Marie Monbeill, Anna Regan, Val. rina, de Mélie-Lablache und **Monnier, Sivori**
Joseffy, de Swert, de Vroye, Keul, Stennebruggen und **Isensee**,
Leiter: **R. Metzendorf**, Concertführer von **Büthner**.

Auktion von Pelzbezügen, Paletots und Mänteln in Berlin, Jägerstraße Nr. 15, Montag, den 4. November cr.,

Morgens von 9 Uhr an werden in Berlin, Jägerstraße Nr. 15, die ausrangirten Pelzbezüge, Paletots und Mäntel

der Beamten der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn g. b. J. in preuß. Gelde versteigert.

Krieger, Königl. Aukt.-Kommissar,
Leipzigerstraße 87.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
3 mal wöchentlich.

R. von Januszkiewicz in Stettin,

Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich erteilt.



Schiffsgelegenheit

von **Bremen nach Nordamerika.**

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionirte Schiffsbesitzer, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Schiffen nach New-York, Baltimore, Quebec, New-Orleans und Galveston.

Die Passagier-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon.

Schiffseeder und Consul.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden u. — Original ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr., Original halbe Loose 1 Thlr. 24 Sgr., Original viertel Loose 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

Hermann Block, Stettin.

Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Goldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler.

1 Gewinn zu 5000 R.	6 Gewinne zu 500 R.	200 Gewinne zu 25 R.
1 " 3000 "	12 " 300 "	400 " 20 "
1 " 2000 "	16 " 200 "	2000 " 10 "
2 " 1000 "	22 " 100 "	4000 " 4 "
	40 " 50 "	

Die Ziehung findet bestimmt vom 25—27 November statt.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind nur noch kurze Zeit zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einzahlung derselben eine Procheinahme beizufügen bei Postanweisungen einen Zettelchen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Mein in diesem Jahre bedeutend vergrößertes Konfektions-
Lager ist mit sämtlichen Neuheiten vollständig sortiert und empfehle ich:

Damen-Mäntel, Röder, Paletots, für Erwachsene und Kinder;
von 10 bis 24 Tblr., von 9—20 Tblr., 4½—18 Tblr.,
Jaquetts, Jacken,
2—10 Tblr., 1½—7 Tblr.,

vorjährige zurückgesetzte Paletots verkaufe 3 und 4 Tblr.,
unter dem Kostenpreis,

ferner eine großartige Auswahl neuester

Herbst-Kleiderstoffe,

welche durch außerordentlich günstigen Einkauf zu wirklich auffallend billigen
Preisen abgeben.

Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße 21.

Nähmaschinen

für Handwerker wie für den Familiengebrauch empfehle, unter mehrjähriger Garantie,
zu soliden Preisen. Unterricht gratis. Verpackung unentgeltlich.

Marie Pollex,
Frauenstraße 41.

Tokayer!!

Die ausgezeichneten Eigenschaften wie die hochfeine Qualität des Ober-Elsässischen Tokayers
haben sich nunmehr allgemeine Anerkennung erworben und hat sich dies überaus köstliche Gewächs namentlich
durch seine überraschend wohlthätige Wirkung auf den Magen so trefflich bewährt, daß derselbe von fast allen
medizinischen Autoritäten empfohlen und dem sogenannten mediz. Tokayer (welcher durch seine meist unnatür-
liche Süße den Kranken widersteht) in jeder Weise vorgezogen wird. In fast allen größeren Apotheken
Deutschlands bereits eingeführt. Als feiner Tafelwein darf namentlich unser 68. Tokayer den theuersten
Rheingauweinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden, im Faße, wie auf Flaschen gezogen, kann derselbe jedes
Alter erreichen und wird durch langes Lagern immer feiner und boquetreicher.

Da wir mit der Verfeinerung unser 68. Tokayer nunmehr begonnen haben, so bitten wir um recht-
zeitige Aufträge — Die Verfeinerung geschieht in durchaus guten Fässern franco Bahnhof Straßburg gegen
Cassa oder Nachnahme per ¼ Hektoliter (140 Flaschen) 60 Tlr. incl. Faß,

weiter empfohlen: 70. Trierer (rot) a 28 Tlr. per Hektoliter incl. Faß.
70. Rappoltstein, edel, a 26 Tlr.

Straßburg, den 18. Oktober 1872.

H. Arensmeyer & Co.

Elbinger Rennungen

offeriert **Carl Gallert.**

Hochfeine Tafelbutter

in größter Auswahl,

sowie

schöne fette Kochbutter

empfehlen **Carl Gallert.**

Von einem Rittergut empfing eine Sen-
dung frische

Gänse-Leberwurst

welche hiermit empfehle

Carl Gallert.

Stralsunder Bratlinge

offeriert in 1 Schockfässer u. einzeln billigt

Carl Gallert.

Frische

Kieler Sprotten und Fettbücklinge

empfang und empfiehlt

Carl Gallert.

Astr. Perl-Caviar,

Kieler Sprotten,

echt

Jauersche Würstchen,

Rügenw. Gänsebrüste,

do. Gänsegeschmalz,

do. Gänsepökelfleisch

Teltower Dauerrübchen,

Magdeb. Weinsauerkohl,

empfehlen

Lützow & Börner.

Papier-Wäsche

aus der Fabrik der Herren A. & C. Kaufmann,
bekannt das beste Fabrikat, und unter Garantie, daß
dieselben frei von jeder Giftmischung sind, empfehlen
Wiederverkäufern laut Preis-Courant mit 15% Skonto.

Gebr. Feller,
Stettin, Breitestraße 48.

Niege-Mäntel,

birekt aus London, haben große Zusendungen erhalten
und empfehlen dieselben in allen Größen auffallend billig.

Gebr. Feller.

48. Breitestraße 48.

Aufträge von außerhalb werden umgehend ausgeführt.

Liste

der am 28. Oktbr. 1872 gezogenen Gewinne
unter 100 Thaler

146. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in O
beigegeben. Nummern deren keine O folgen haben 70 Thlr.
gewonnen.

(Schluß)

65070 185 300 27 407 28 51 98 568 636 40

69 764 67 801 14 966 74

66042 43 (100) 162 72 99 260 308 (100) 12 26

400 11 15 86 99 606 723 45 (100) 80 92 923

49 51

67027 30 64 69 133 75 (100) 208 22 49 335 64

451 70 91 556 649 60 866 83 87 928

68075 126 29 45 46 67 201 71 316 58 539 65

80 727 48 72 91 825 93 937 57

69021 91 119 32 62 65 75 300 75 445 508 31

42 91 618 27 51 806 (100) 910

68018 87 123 41 290 91 96 335 90 486 655

60 765 811 18 26 32 (100) 65 83 970

71002 49 51 90 111 (100) 59 77 88 210 13 42

57 451 622 73 90 704 (100) 55 66 876 933

68010 21 44 134 340 438 82 562 78 87 711

18 808 48 94 944 64 90

73066 71 73 143 46 48 49 80 202 72 92 315 99

466 82 505 (100) 11 28 98 620 785 95 824

73086 94 213 402 9 10 16 51 82 535 49 626

32 50 712 53 90 802 9 53 87

68023 90 175 209 25 304 53 64 68 518 48 63

91 96 (100) 650 (100) 59 97 755 858 71 951

54 98

73184 212 98 (100) 409 16 38 90 551 788 (100)

841 50 57 78 901

73023 29 52 57 149 (100) 250 67 331 72 446

74 539 56 629 35 785 827 975 94

73033 99 134 35 88 250 52 422 70 544 47

(100) 626 65 78 728 40 (100) 70 72 73 96 941

73032 52 (100) 101 (100) 38 40 218 63 88 304

96 425 32 44 588 680 732 40 914 72 96

73038 121 54 87 259 71 72 303 58 74 78 82

89 400 501 61 75 647 67 707 (100) 818 19

(100) 33 (100) 37 942 44 63 65 71

73009 (100) 13 (100) 26 35 45 112 16 30 46 291

338 63 598 608 31 49 50 (100) 51 720 (100)

72 84 869

73005 58 62 270 345 497 588 622 26 80 821

921 81 82

73011 63 68 97 211 38 303 14 89 458 522

(100) 35 658 65 719 81 845 60 904

73038 106 8 72 250 94 382 457 82 522 97

686 740 (100) 803 42 47 72 81 900 32 58 80

98

73097 112 26 31 43 57 87 208 42 58 (100) 326

29 (100) 32 83 424 63 76 92 622 23 89 727

823 65

73012 38 83 (100) 89 (100) 221 300 13 73 428

35 83 (100) 93 530 61 93 624 35 728 66

73044 174 428 39 51 534 45 70 603 34 42

(100) 57 724 26 (100) 31 53 64 96 98 811 34

35 98 919 87 92

83000 12 49 62 (100) 114 21 99 272 385 429
39 72 745 54 81 867 71 92 916 49 68
73047 (100) 48 116 98 243 72 339 47 52 82 97
494 573 600 70 74 96 710 73 80 811 50 976
73016 44 (100) 62 (100) 75 102 46 219 57 319
37 65 92 (100) 460 548 54 635 52 97 746
823 59 73 93 963
73060 125 37 43 58 (100) 73 238 53 300 15 49
400 33 93 577 612 25 (100) 53 701 (100) 24
832 35 980 85
73021 59 61 134 80 205 305 20 81 (100) 408
64 563 (100) 613 89 773 809 12 55 (100) 77
919 45 67
73023 43 105 41 53 72 95 305 51 59 590 600
46 70 720 55 90 914 (100) 81
73037 79 168 92 99 202 326 421 26 42 80 89
514 42 70 73 85 610 (100) 13 782 96 804 13
905 18 50 96

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 146.
Königl. preuss. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von
40,000 Tlr. auf Nr. 9481. 1 Hauptgewinn von 25,000
Tlr. auf Nr. 1118. 1 Gewinn von 5000 Tlr. auf Nr.
3653. 1 Gewinn von 2000 Tlr. auf Nr. 18431.
37 Gewinne zu 1000 Tlr. auf Nr. 8046, 11,970, 12,846
15,686, 17,470, 18,364, 18,501, 20,363, 21,804, 23,848,
27,177, 31,613, 34,749, 38,550, 40,658, 44,440, 45,724,
46,371, 46,493, 47,149, 51,241, 54,940, 57,794, 61,265,
61,451, 62,225, 62,663, 69,226, 72,592, 73,166, 73,315,
80,370, 82,898, 85,079, 91,195, 91,896 und 94,008.
50 Gewinne von 500 Tlr. auf Nr. 5189, 4877, 6944,
7470, 7853, 8596, 8752, 11,853, 17,056, 20,131, 20,163,
20,633, 20,771, 20,845, 25,965, 29,068, 29,608, 31,587,
32,510, 33,444, 40,562, 44,356, 44,871, 45,836, 49,647,
56,544, 57,950, 61,782, 61,985, 64,162, 64,181, 70,394,
70,681, 70,787, 72,033, 72,423, 72,567, 75,463, 76,946,
78,256, 79,910, 80,617, 83,017, 83,452, 83,505, 85,596,
86,644, 88,768, 92,087 und 92,817.
72 Gewinne von 200 Tlr. auf Nr. 909, 3138, 4997,
5393, 6096, 7877, 8458, 9513, 10,615, 11,924, 12,391,
12,672, 14,668, 16,991, 18,188, 20,825, 23,436, 23,518,
23,861, 24,813, 27,190, 28,802, 32,545, 36,761, 36,860,
38,620, 38,992, 39,772, 40,158, 40,208, 40,391, 42,921,
47,717, 47,997, 49,074, 49,840, 50,931, 52,189, 53,738,
54,835, 55,696, 55,830, 56,580, 57,350, 58,510, 60,623,
61,269, 63,885, 64,938, 66,219, 66,895, 68,092, 70,338,
72,803, 73,633, 75,570, 75,942, 77,625, 80,296, 81,007,
82,295, 83,010, 84,459, 84,969, 88,176, 88,672, 89,959,
92,068, 92,633, 92,988 und 94,654.

Berlin, den 29. Oktober 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 29. Oktober gezogenen Gewinne.

51 54 56 236 341 43 468 562 694 729 58

75 95 (100) 853 59 951 89

1026 88 89 93 183 332 59 78 445 537 38 48

55 (100) 661 711 82 86 (100) 802 6 15 916

32

2005 139 21 (100) 92 240 (100) 372 83 458

506 18 80 83 618 34 727 33 34 55 59 65 89 93

837 906 23 51 79

73005 30 42 195 (100) 241 54 56 320 81 80 401

25 48 77 92 559 649 84 90 735 86 604 29 48

985 90

4027 31 50 92 96 144 54 56 211 36 63 803 18

38 72 86 566 46 612 24 705 44 893

5021 98 142 98 271 94 840 46 24 26 617 75

84 730 (100) 861

6015 40 137 51 213 327 29 56 406 47 68 79

532 81 608 57 767 (100) 95 820 76 901

7039 156 78 99 300 26 29 81 418 (100) 51 82

547 600 37 85 87 818 56 66 80 96

8026 54 82 89 (100) 149 207 8 12 16 78 315 49

430 46 68 516 652 730 831 44 51 928

7173 245 72 84 98 (100) 342 436 502 24 83

616 80 760 95 842 (100) 56 88 (100) 953

73096 176 215 27 (100) 74 303 57 (100) 426

32 (100) 46 577 613 708 36 37 46 804 52

929 57 70

11006 7 (100) 11 30 (100) 84 127 88 251 (100)

85 (100) 428 46 92 600 24 751 82 898 986

73096 385 425 68 91 96 527 35 43 92 621 53

91 (100) 847 965 91

73074 73 82 83 109 (100) 184 345 76 409 40

43 538 692 716 19 (100) 30 809 28 89 951

52 85

14025 56 155 86 256 82 97 350 65 420 96 502

10 60 68 653 707 39 905 61 (100)

13106 11 201 34 54 342 406 14 58 83 (100) 516

17 46 50 61 94 95 99 631 33 99 876 95 909 18

73037 87 118 27 56 255 57 90 407 16 33 (100)

45 74 452 71 73 77 554 681 745 55 66 804

918 96

73012 36 (100) 83 104 39 208 64 84 87 301

481 83 559 97 709 884 923 89

13036 39 158 246 337 624 45 840 46 81 931

73028 55 89 97 (100) 292 351 414 82 99 565

75 81 86 686 711 14 833 77 953 62 68

73009 71 81 120 80 229 68 305 467 90 551

82 672 702 35 60 829 31 924

73141 221 398 402 27 45 520 46 687 712 70

913 76

73056 180 215 46 (100) 58 86 96 97 354 68 69

73 405 524 97 609 (100) 95 703 8 14 84 905

(100) 18